



App – Date



Februar 2022

Thema: „Augenuntersuchung beim Welpen“

Frage:

Ist es nach wie vor notwendig, Augenuntersuchungen an Welpen im Alter von 6-7 Wochen durchzuführen, da es ja möglich ist, durch Gentestungen CEA (=Collieaugen-Anomalie) festzustellen. Gibt es irgendeinen gesicherten Grund dafür, da die Augenuntersuchungen bei den Zuchtieren ohnehin jährlich im Rahmen der Zuchtzulassung durchgeführt werden müssen?

CA. Sharp antwortet:

Antwort:

CEA - Bisher waren die Augenuntersuchungen beim Welpen in der 6.-7. Lebenswoche besonders wegen der Augenkrankheit CEA wichtig. Als es noch keinen Gentest für CEA gab, war man angewiesen auf diese Augenuntersuchung in der 6.-7. Lebenswoche, um CEA diagnostizieren zu können. Augenuntersuchungen im späteren Alter zeigten diese krankhafte Veränderung nicht mehr an. Das ist deswegen so, weil sich die, durch CEA verursachte, choroidale Hypoplasie (eine Verdünnung des Gefäßgewebes) hinter der Retina befindet. Diese krankhafte Veränderung kann durch das Pigment, das sich während des Wachstums dort bildet, verdeckt werden. Mit zwei Monaten ist es normalerweise zu spät, das noch zu erkennen.

Nun ist es aber vor der Abgabe der Welpen wichtig zu wissen, ob ein Welpe an CEA (M/M) erkrankt ist oder nicht. Das gilt besonders bei der Abgabe der Welpen in Züchterhände.

Die Augenuntersuchungen beim Welpen in der 6.-7. Lebenswoche zeigen aber auch weitere Auffälligkeiten an, die später übersehen werden. Die aber für den Einsatz als Zuchthund entscheidend sind. Denn auch z.B. bei Vorhandensein von **persistierender Pupillenmembran (PPM)**, könnte diese bei der Einjahresuntersuchung nicht mehr gesehen werden. Aber man möchte ja mit diesem Hund nicht züchten, wenn er PPM aufweist. In den meisten Fällen ist es eine harmlose Erscheinung, aber manchmal passiert es, dass sich die Pupillenmembran an die Linse oder an die Hinterseite der Hornhaut anheftet und Trübungen bewirkt. (siehe Abbildungen)

Im ersten Bild: Abb.1. legt sich die Membran über die Pupille und beeinträchtigt wahrscheinlich die Sehkraft. Das bewirkt wahrscheinlich eine „Verdeckung“ der Iris und der Hund würde die Augenuntersuchung nicht bestehen.

Abb.1.



Im zweiten Bild: Abb.2. zeigt einen Dobermann mit einer PPM an seinem rechten Auge, die sich an die Hornhaut angeheftet hat, was zur Erblindung dieses Auges führt.

Abb.2.



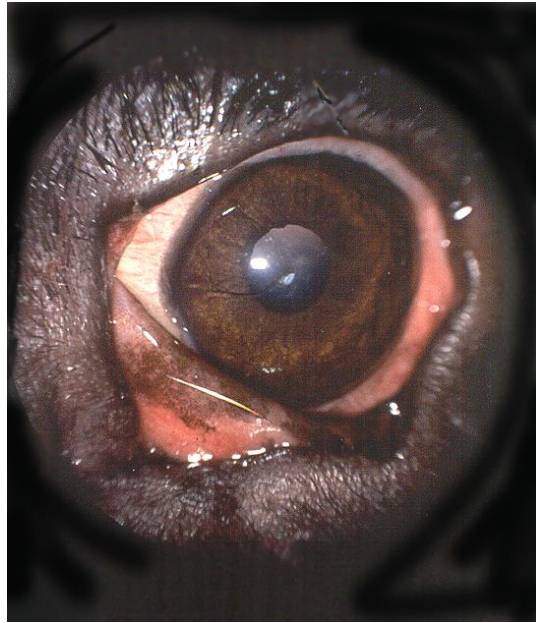
Beim dritten Bild: Abb.3. zeigt als Nahaufnahme ein Auge, bei dem man erkennt, dass sich die PPM aufgestellt hat und von der Iris zur Cornea vorkommt.

Abb.3.



Das vierte Bild: Abb.4. zeigt einen Teil der PPM, der durch die Iris zur Linse herunterreicht und so eine Linsentrübung (Katarakt) erzeugt.

Abb.4.



Eine weitere mögliche Erkrankung des Auges ist die **Distichiasis**. Hier wachsen die Wimpern nicht heraus, sondern zum Augapfel hin. Meistens ist das eine harmlose Erscheinung, da die Haare sehr dünn und biegsam sind, aber manchmal sind sie mit normalen Wimpern vergleichbar und können schmerzhafte Hornhauterosionen verursachen. Sie kommen und gehen ein ganzes Leben lang. Oftmals sind die Wimpernhaare außergewöhnlich dünn und harmlos. Diese würden eine Augenüberprüfung in den USA bestehen (wie die Standards in Europa aussehen, ist mir nicht bekannt), aber die dickeren und längeren Wimpernhaare würden bei einer Augenüberprüfung nicht akzeptiert werden.

Wie bei PPM muss es dem/r Züchter/in des Welpen bekannt sein, dass es diesen Mangel (Distichiasis) gibt. Sie müssen die Welpenkäufer*innen anweisen, dass sie den Hund regelmäßig, ein Leben lang, Augen untersuchen lassen, damit sie sicher sein können, dass keine Hornhauterosion vorliegt. Züchter*innen müssen es ebenfalls wissen, damit sie den Hund nicht mit einem verpaaren, der selbst ebenfalls von Distichiasis betroffen ist bzw. nahe Verwandte diesen Fehler aufweisen.
Ende der Antwort.

C.A. Sharp

ist eine anerkannte Expertin für die Genetik des Hundes und seine Erbkrankheiten (www.ashgi.org). Sie verfasst wissenschaftliche Bücher und ist Co-Autorin von zwei Veröffentlichungen in angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften über „Collie Eye Anomaly“ und über die Genetik der Fellfarbe. Sie war selbst Züchterin und beteiligte sich an Ausstellungen bis zu den neunziger Jahren. Sie ist weiterhin Mitglied der Originaltest „United States Australian Shepherd Association“, einer Zweigorganisation des AKC und ist als Beraterin für dessen „Health und Genetic Committee“ tätig. C.A. Sharp hat unter anderem Expertisen auf den Gebieten Fellfarbe, Ophthalmologie

(Augenkunde), Lebensdauer, Verhalten, neurologische Krankheiten, Krankheiten des Immunsystems und Krebs.

„**ASHGI**“ (Australian Shepherd Health and Genetic Institute - USA) wurde 2002 mit maßgeblicher Beteiligung von CA.Sharp gegründet, um die Gesundheit der Rasse Australian Shepherd zu verbessern und über die Grundlagen zur Genetik und Krankheiten aufzuklären. „ASHGI“ entwickelte ein Programm zur Vorbeuge, Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit des Australian Shepherds. Dieses Programm von „ASHGI“ ist weltweit anerkannt und wird schon seit 2001 von Aussie-Züchtern, – Vereinen und – Besitzern in vielen Ländern genutzt. Für Österreich ist der Aussie – Verein „ASK“ als Vertretung für „ASHGI“ zuständig.

„App – Date“

Für den Inhalt verantwortlich: „ASK“ Verein www.ask.or.at mit Sondergenehmigung von CA.Sharp, E-Mail: 51ca@ashgi.org

Mit dieser Inforeihe „App – Date“ sollen Fragen diskutiert werden, die für die Gesundheit der Australian Shepherd wichtig und relevant sind.

Mailt Eure Fragen bitte an: [office\(at\)ask.or.at](mailto:office(at)ask.or.at)

Der Verein ASK übermittelt diese zur Beantwortung an „ASHGI“ weiter.
